

Für das Tanzen kann man alle Kinder begeistern

Britta Hoss

Viele Lehrer kennen die Schwierigkeit, im Sportunterricht eine gesamte Klasse für Gymnastik und Tanz begeistern zu können. Das Problem liegt häufig darin, dass sich Schüler aus verschiedenen Gründen nicht auf die Bewegungsaufgaben einlassen können. Viele geben bereits auf, wenn das Thema genannt wird.

Die folgende Reihe (6 Doppelstunden in der 6.-8. Klasse) zeigt ein Unterrichtsvorhaben auf, welches durch eine hohe Schülerorientierung und die damit verbundene Integrierung der Bewegungswelt der Kinder in den Sportunterricht einen hohen Aufforderungscharakter enthält. Die Chance der Akzeptanz liegt darin, dass alle Kinder sehr untypisch an die Thematik herangeführt werden. Dieser sanfte Einstieg soll eine Abschreckung verhindern. Konkret werden zwanglos Bewegungselemente aus der Alltagswelt der Kinder beziehungsweise aus ihrer Lieblingsballsportart aufgegriffen. Auf dieser Grundlage entwickeln die Schüler eigenständig und sehr kreativ vielfältige und anspruchsvolle Choreografien.

Das Vorhaben hat sich in der Schule als sehr gut umsetzbar erwiesen. Es handelt sich um eine erprobte Ideensammlung, die selbstverständlich in Umfang, Herangehensweise und Reihenfolge modifiziert werden kann.

Das Ziel der Reihe besteht darin, die Kinder zu motivieren, sich zur Musik zu bewegen und den Reiz zu

vermitteln, der in der Kreativität liegt. Dabei sollen sie eigene Bewegungen kreieren beziehungsweise bekannte Bewegungselemente in einen neuen Zusammenhang betten anstatt bereits vorhandene Bewegungsabläufe zu imitieren. Darüber hinaus sollen sie angeleitet werden, eigene ihrem Sinnverständnis entsprechende Kriterien zu entwickeln, um so qualitativ hochwertige Choreografien entstehen zu lassen. Zudem sollen sie die eigenen und fremden Choreografien auf Grundlage dieser Kriterien bewerten und verbessern.

Dies bedarf einer Methodik, die Inspirationen bietet, ohne Ideen vorzugeben. Offene Bewegungsaufgaben mit hohem Aufforderungscharakter müssen konzipiert werden, um daran Ideen reifen zu lassen. Die Einheiten zur Erlangung von Bewegungsmaterial (Einheit 2-5) sind stets gleich aufgebaut. Sie unterscheiden sich jedoch inhaltlich in der Bewegungsaufgabe. So wird für die Schüler ein Orientierungsrahmen geschaffen, der ihnen Halt und Vertrauen gibt. Zudem wird die Methodik auch für die Schüler transparent; sie wird geübt, und jeder kann effektiv mitarbeiten. Die Stunden sind wie folgt aufgebaut:

1. **Einstimmung:** Freie Bewegung mit einem selbst gewählten Ball ohne Musik.
2. **Kanalisierung:** Ausführung einer offenen Bewegungsaufgabe mit einem selbst gewählten Ball ohne Musik.
3. **Ideensammlung:** Demonstration der Bewegungsvorschläge ohne Musik.
4. **Erprobung:** Nachahmung beobachteter Ideen als Eventualphase

(abhängig von der Leistungsfähigkeit der Lerngruppe).

5. **Kernaufgabe:** Anpassung der Gestaltungen an die Musik.
6. **Qualitätskontrolle:** Demonstration und Bewertung ausgewählter Gestaltungen.
7. **Erweiterung der Aufgabe:** Ausführungen der Gestaltungen zur Musik in Kleingruppen als Eventualphase (abhängig von der Leistungsfähigkeit der Lerngruppe).

Als Gerät für die Improvisation wird der Ball gewählt, weil viele Kinder in sehr unterschiedlichen Sportarten bereits Erfahrungen mit Bällen gesammelt haben; er wird zudem zunächst vorurteilsfrei als Gerät akzeptiert. Vorhandene Bewegungsideen sind für die zugrunde liegende Reihe unerlässlich.

1. Einheit:

Die Kinder lernen, die angebotene Musik taktgerecht auszuzählen und sich im Takt fortzubewegen

Am Anfang der Stunde sowie durchgängig in der Reihe wird Musik angeboten, in der der Takt leicht herauszuhören ist. Die offene Bewegungsaufgabe kann lauten: Bewegt euch frei im Raum zur Musik.

Für die Lehrkraft ist es möglich, sich ein Bild von der Musikalität und der Hemmschwelle der einzelnen Kinder zu machen. Im Anschluss lässt sich in einem kurzen Gespräch ermitteln, was die Kinder unter „Bewegung zur Musik“ verstehen und wie ausgeprägt ihre Vorbildung diesbezüglich ist.

Um den Kindern den Takt der Musik zu zeigen, bietet sich zunächst an,

- gemeinsam im Kreis zur Musik zu klatschen. Die Kinder sollen erfahren, dass im Tanz immer zwei Takte und damit 8 Viertel/Schläge als eine Einheit zusammengenommen werden.

- Die nächste Aufgabe besteht dann darin, 8 Schläge (eine Einheit) auf den Boden zu klatschen und danach wiederum für eine Einheit eine andere Art des Klatschens zu wählen (Bsp.: in die Hände klatschen, auf die Knie klatschen, den Partner abklatschen ...)

- Daraufhin bewegen sich die Kinder erneut frei in der Halle zum Takt der Musik.

In einer Reflexionsphase sollte thematisiert werden, dass der Fußkontakt zum Takt passen sollte. Anschließend können unterschiedliche Möglichkeiten der Bewegung zur Musik demonstriert werden. Die Kinder sollten bereits hier Stellung nehmen bezüglich der Abstimmung der Bewegung auf die Musik. Erwartet werden können: Sprünge, Läufe, Gänge... Es bietet sich hier an, Schüler auszuwählen, die sehr taktisch sind, da die Demonstration sehr anspruchsvoll ist. An dieser Stelle kann in Abhängigkeit der Ergebnisse ebenso thematisiert werden, dass es die Möglichkeit gibt, den Fußkontakt auf jede viertel Note, jede halbe Note oder jede achte Note abzustimmen. Man sollte jedoch abhängig von der Jahrgangsstufe eine Zählart festlegen, auf die man sich einigt. Häufig bieten sich aufgrund der Geschwindigkeit die Viertel an.

Im Anschluss an die Demonstrationen sollte jeder Schüler einzeln in sich gehen und versuchen, alle unterschiedlichen Möglichkeiten der Fortbewegung zur Musik zu erproben.

Als Variation kann an dieser Stelle angeboten werden,

- dass jeweils nach einer Musikeinheit entweder die Richtung
- oder die Fortbewegungsart
- oder beides gewechselt werden sollen.

Als weitere Alternative kann angeboten werden, dass die Schüler in Kleingruppen beispielsweise 6 Einheiten füllen sollen, indem sie ebenso verfahren.

Diese Übung fördert zum einen die Kreativität der Schüler und zum anderen die Arbeit in Kleingruppen.

Im Anschluss an die Erstellung der kleinen Choreografie sollten wiederum die Schüler bewerten, ob alle erforderlichen Kriterien erfüllt wurden. Auf diese Art und Weise werden sie von Anfang an befähigt, Bewegungen zu beobachten und zu beurteilen. Darüber hinaus wächst zudem das Vertrauen dahingehend, dass Fehler im Lernprozess wichtig und unumgänglich sind und dass man an ihnen lernen kann. Um dies zu erreichen, muss jedoch die Auswahl der Demonstrationsgruppen variiert werden.

2. Einheit:

Die Schüler entwickeln Möglichkeiten, sich mit einem selbst ausgesuchten Ball im Takt der Musik fortzubewegen

Zunächst suchen sich die Schüler einen Ball aus, mit dem sie arbeiten möchten und bewegen sich mit diesem frei in der Halle. Durch die Wahl des vertrauten Balles wird eine Brücke gebaut zur neuen Thematik:

- es nimmt zum einen die Scheu vor den Bewegungsaufgaben in Verbindung mit Tanz,
- zum anderen werden zwanglos Bewegungsanleihen aus unterschiedlichen Sportarten wie Basketball, Fußball, rhythmischer Sportgymnastik... gemacht, was eine große Ideenvielfalt ermöglicht.

Jeder Schüler führt mit seinem Lieblingsball sportarttypische Bewegungen aus. Dabei darf aus Sicherheitsgründen aber nicht zu hart geschossen und geworfen werden, da sich gleichzeitig sehr viele Kinder in der Halle bewegen.

Den Kindern muss aus Gründen der Motivationssteigerung und der Akzeptanz des neuen Themas ge-

nügend Zeit der freien Bewegung mit dem Ball eingeräumt werden.

Erst danach sollte eine engere Aufgabe gestellt werden.

So kann die Bewegungsaufgabe lauten: „*Findet Möglichkeiten, Euch im Raum zu bewegen und den Ball in der Bewegung mitzuführen*“.

Wieder hat jeder Schüler die Möglichkeit, seine eigenen sportarttypischen Vorerfahrungen einzubringen. Um den Ideenpool zu erweitern, kann im Anschluss an diese Phase eine Präsentation der Lösungen erfolgen.

In der nächsten Phase sollten dann die einzelnen Schüler versuchen, die gefundenen Bewegungen auf den Takt der Musik abzustimmen. Diese Aufgabe ist sehr anspruchsvoll und wird wahrscheinlich nicht allen Schülern direkt gelingen.



Bei der Vorstellung von Beispielen und in der anschließenden Bewertung durch die Schüler sollte daher thematisiert werden, dass es keinen Sinn macht, Beispiele zu wählen, die zu schwer sind, da sie kaum auf die Musik abzustimmen sind. Man sollte aber auch herausarbeiten, dass einzelne Elemente bei höherem Schwierigkeitsgrad interessanter für den Zuschauer sind, solange sie passend zur Musik beherrscht werden. Auf diese Art und Weise werden gemeinsam mit den Schülern durch Beobachtung und Reflexion wichtige Bewertungskriterien



für eine gelungene Kür entwickelt: **Schwierigkeitsgrad und Sicherheit bei der Ausführung.**

Es besteht die Möglichkeit, in Gruppen kleine Choreografien zu einer bestimmten Anzahl von Takten entwickeln zu lassen. Dies ist anspruchsvoller als Einzelarbeit, da eine gute Absprache und Fähigkeiten der Gruppenmitglieder auf gleichem Leitungsstand wichtige Voraussetzungen sind. Die Arbeit in Gruppen fördert zudem die Kommunikationsfähigkeit und erweitert die Ideenvielfalt. Vorab festgelegt werden muss, ob jeder Schüler einen eigenen Ball hat, um möglichst vergleichbare Choreografien zu erzielen.

Im Anschluss an die Demonstration der Choreografien kann besprochen werden,

- ob die Wahl des Schwierigkeitsgrades geeignet war,
- ob Absprache und Kommunikation innerhalb der Gruppen zweckdienlich waren
- und ob ausschließlich Elemente aufgegriffen wurden, die der Bewegungsaufgabe entsprachen, um diese kreativ maximal auszuschöpfen.



Britta Hoss, unterrichtet nach dem Studium der Fächer Biologie u. Sport (Sek.I u. II) an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster am Einhard Gymnasium in Aachen in den studierten Fächern.

Anschrift: praeda@web.de

3. Einheit:

Die Schüler entwickeln Möglichkeiten, mit dem Ball im Takt der Musik Figuren oder Kunststücke zu kreieren, ohne sich fortzubewegen

Wie in der zweiten Einheit wird den Schülern aus gleichen Gründen zunächst die Möglichkeit gegeben, die Bewegungsaufgabe ohne Musik zu erfüllen. Dann werden die methodischen Schritte wie in Einheit 1 eingehalten. Nach der ersten Präsentation der gefundenen Lösungen zur Musik sollten hier anhand ausgewählter Demonstrationsbeispiele Neuerungen aufgezeigt und zum Thema gemacht werden. Durch die Aufgabe im Stand müssen die Schüler andere Möglichkeiten finden,



sich zur Musik zu bewegen als durch Bodenkontakte mit dem Fuß. Erwartet werden kann, dass sie auf den Boden tippen, mit den Knien, den Armen oder dem Oberkörper wippen oder dass sie 4 Schläge lang ausharren, wenn der Ball beispielsweise in der Luft ist.

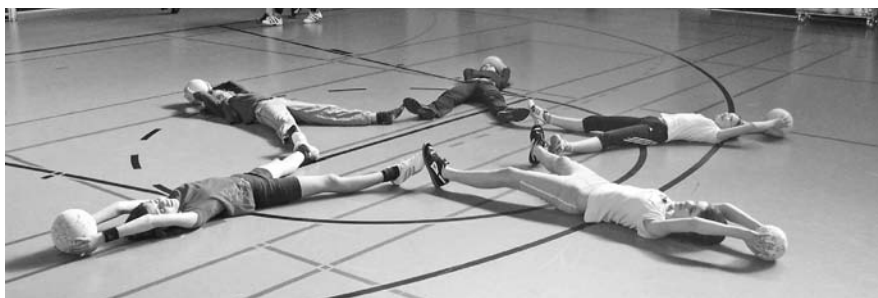
Es besteht die Möglichkeit, die Kleingruppen, in denen die Schüler arbeiten, zu modifizieren. Dies kann entweder durch die Lehrkraft vorgenommen werden, falls festgestellt wird, dass die Gruppen zu heterogen sind oder auch situationsgemäß durch die Schüler erfolgen.

4. Einheit:

Die Schüler entwickeln in Partnerarbeit Möglichkeiten, sich gegenseitig einen Ball im Takt der Musik zu übergeben

Im Rahmen dieser Einheit wird aus genannten Gründen unter Berücksichtigung einer neuen Bewegungsaufgabe ebenfalls nach der gleichen Methodik vorgegangen. Nachdem die Kleingruppen wie in den anderen Einheiten ihre Choreografien demonstriert haben, besteht die Möglichkeit, mit den Schülern weitere Kriterien festzulegen, die die Qualität der Choreografien verbessern. Wichtig ist, hierfür geeignete Gruppen auszuwählen und die Schüler durch Impulse zu lenken. So besteht die Möglichkeit, Schüler einen Perspektivwechsel vornehmen zu lassen: „Stellt Euch vor, Ihr seid das Publikum“, „Was findet Ihr ansprechend/nicht ansprechend?“

- Eine Gruppe, die stets die Bewegungsrichtung beibehält, kann beispielsweise verdeutlichen, wie interessant es wäre, den **Raum zu nutzen**;
- ebenso kann anhand der Analyse geeigneter Choreografien das **Kriterium Zeit** thematisiert werden;
- auch können die Schüler erkennen, dass es Ausführungsunterschiede bezüglich der Synchronität gibt und
- es kann situationsabhängig reflektiert werden, dass gerade die



● zeitlich verschobene Abfolge ein interessantes Stilmittel sein kann.

Ebenso kann die besondere Berücksichtigung des Kriteriums **Dynamik** auf gleiche Art und Weise thematisiert werden. Hier ist ein besonderes Geschick seitens der Lehrperson erforderlich, sowohl die richtige Choreografie auszuwählen, als auch die geeigneten Impulsfragen zu stellen. Daher empfiehlt es sich, die Gruppen in den Erarbeitungsphasen intensiv zu beobachten – eventuell auch zu unterbrechen –, um aussagekräftige Situationen zu schaffen.

Wichtig ist es außerdem, den Schülern immer wieder die Möglichkeit zu geben, Choreografien in Bezug auf die erarbeiteten Kriterien zu bewerten und ihnen eine Zeit des Übens und des Verbesserns einzuräumen. So erfahren die Choreografien qualitativen Zuwachs. Zudem werden die Schüler informiert, auf

welchem Leistungsstand sie sich befinden, und sie lernen, Kriterien geleitet zu bewerten und zu argumentieren.

5. Einheit:
Die Schüler fügen die innerhalb der Reihe erarbeiteten Elemente zu einer Choreografie zusammen

Es besteht in Abhängigkeit der Lerngruppe die Möglichkeit, die Schüler eigene Musik aussuchen zu lassen, um die Identifikation mit der eigenen Choreografie zu verstärken. Es eignet sich jedoch nicht jede Musik, da es häufig schwer ist, den Takt herauszuhören. Zudem ist zu bedenken, dass die Organisation der Lerneinheit mit der Nutzung einer einheitlichen Musik für alle Schüler einfacher ist. Auch der Auftrag, Themen oder Namen für die einzelnen

Choreografien zu formulieren, kann die Identifikation mit der eigenen Choreografie steigern und sollte ermöglicht werden.

6. Einheit:
Die Schüler verbessern und üben ihre entwickelte Choreografie unter Berücksichtigung erarbeiteter Kriterien

Diese Übungsstunde dient dazu, die Choreografien zu verbessern und zu festigen. Die Kritik sollte zur Schaffung von Transparenz gemeinsam mit den Schülern erfolgen. Im Zuge der anstehenden Leistungsbeurteilung, die nicht von den Schülern übernommen werden darf, sollte sich hier jedoch vermehrt die Lehrperson einschalten und Hinweise geben. Zudem ist es wünschenswert, die gemeinsam erarbeiteten Kriterien, die der Leistungsbeurteilung zu Grunde liegen, für alle Schüler zu wiederholen.

7. Einheit:
Leistungsbeurteilung anhand der gemeinsam erarbeiteten Kriterien

Siehe Beobachtungsbogen.

Beobachtungsbogen Gy-Ta

Name									
Ausführungskriterien	Abstimmung auf Musik (Takt und Einheiten)								
	Sicherheit bei der Durchführung								
	Kommunikation/ Abstimmung in der Gruppe								
	Ausdrucksstärke								
Gestaltungskriterien	Schwierigkeitsgrad								
	Ideenvielfalt/ Kreativität								
	Besondere Berücksichtigung der Gestaltungskriterien Zeit, Raum, Dynamik								